

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 18	1	305 – 308	2002	Freiburg im Breisgau 5. November 2002
--	---------	---	-----------	------	--

Erich Oberdorfer

1905 – 2002



Am 23. September 2002 verstarb im Alter von über 97 Jahren unser ältestes Mitglied, Prof. Dr. Dr. h.c. ERICH OBERDORFER. Er gehörte dem Badischen Landesverein für Naturkunde und Naturschutz seit 1923 an; anlässlich seiner 50-jährigen Mitgliedschaft wurde er 1973 zum Ehrenmitglied ernannt. – Mit dem Badischen Landesverein war Prof. OBERDORFER die ganzen Jahre eng verbunden. 1927 veröffentlichte er in unseren „Mitteilungen ...“ seine erste wissenschaftliche Arbeit (über die Zwergmispel, *Cotoneaster integerrimus*, am Feldberg); zahlreiche weitere Arbeiten in unserer Zeitschrift folgten. Nach seiner Pensionierung, nachdem er in seine Vaterstadt Freiburg umgezogen war, führte er zahlreiche Exkursionen des BLNN, v.a. an seinen Hausberg, den Schönberg.

ERICH OBERDORFER kam am 26. März 1905 in Freiburg zur Welt; hier besuchte er auch die Schule. 1923 legte er am Realgymnasium (dem heutigen Kepler-Gymnasium) das Abitur ab. Es folgte das Studium der Naturwissenschaften in Freiburg und Tübingen, das er mit Staatsexamen und Promotion (1928) in Freiburg abschloss. Seine Doktorarbeit, die er unter der Leitung des Freiburger Algologen FRIEDRICH OLTMANNs und des Ökophysiologen BRUNO HUBER anfertigte, behandelte die Algenvegetation an den Felswänden des Überlinger Sees und die Lichtverhältnisse an ihren Wuchsorten. Wegen der damals ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse konnte er nicht gleich in den Schuldienst übernommen werden.

In der Zwischenzeit untersuchte er die Vegetation des Schluchsees; diese Arbeiten wurden von der „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“ (der Vorläufer-Organisation der Deutschen Forschungsgemeinschaft) unterstützt. Damals bewegte der geplante Aufstau des Schluchsees und die damit verbundene Vernichtung des Feldmooses bei Aha die Gemüter. Durch die Absenkung des Schluchsees wurden die spät- und nacheiszeitlichen Ablagerungen im Seeboden und im Feldmoos leicht zugänglich. OBERDORFER war davon fasziniert und begann mit pollenanalytischen Untersuchungen und mit der Untersuchung der Großreste. Sie erbrachten z.B. den Nachweis des Vorkommens der Silberwurz (*Dryas octopetala*) und der Zwergbirke (*Betula nana*) im Spätglazial des Schwarzwalds.

1931 wurde er in den Schuldienst übernommen, für kurze Zeit in Weinheim, dann in Bruchsal und schließlich in Karlsruhe. 1937 wechselte E. OBERDORFER zur Badischen Naturschutzstelle in Karlsruhe, die damals (bis nach dem Krieg) im Gebäude des Staatlichen Museums für Naturkunde untergebracht war. Es folgten Krieg und Gefangenschaft (bis 1946). 1949 wurde OBERDORFER Leiter der Naturschutzstelle Nordbaden, gleichzeitig auch kommissarischer Leiter des Naturkunde-

museums in Karlsruhe und nach 1958 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1970 dessen Direktor. Nach seiner „zur-Ruhe-Setzung“ siedelte OBERDORFER wieder nach Freiburg über. Auch schon in seiner „Karlsruher Zeit“ war ERICH OBERDORFER stets eng mit Freiburg verbunden: An der Forstlichen Fakultät der Universität Freiburg hat er als Honorarprofessor Vorlesungen abgehalten und vegetationskundliche Exkursionen durchgeführt.

ERICH OBERDORFER hat diese Ereignisse in seinen Lebenserinnerungen (1995) ausführlich dargestellt – es ist ein lesenswertes Dokument der Zeitgeschichte wie auch der Entwicklung der Pflanzensoziologie. Auch in den Beiträgen von H. SCHÖNNAMSGRUBER (1976), H. ELLENBERG (1985), D. KNOCH (1986) und A. SCHWABE (1986) anlässlich seines 70. bzw. seines 80. Geburtstages ist einiges davon nachzulesen. Ein Nachruf kann nur einzelne Aspekte seiner wissenschaftlichen Arbeit beleuchten.

Die algologischen Arbeiten bildeten nur einen kurzen Abschnitt im reichen Schaffen von ERICH OBERDORFER. Umfangreicher ist die Liste vegetationsgeschichtlicher Arbeiten; auf dem Gebiet der Pollenanalyse kann OBERDORFER als einer der Pioniere in Mitteleuropa gelten. Anschließend an die Untersuchungen am Schluchsee folgten (bis etwa 1939) Arbeiten über die Vegetationsgeschichte des nördlichen Oberrheingebietes, des Nordschwarzwalds, der Vogesen und des Oberelsaß. Dabei darf nicht vergessen werden, dass vor 1937 OBERDORFER diese Untersuchungen – neben seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer – in seiner Freizeit durchführte!

Durch die Tätigkeit bei der Badischen Naturschutzstelle, seinerzeit von M. AUERBACH und ab 1938 von H. SCHURHAMMER geleitet, lernte OBERDORFER die Naturschutzgebiete zwischen Bodensee und Tauber kennen. Zahlreiche Gutachten und Gebietsbeschreibungen zeugen von dieser Arbeit. Damals entstand auch der Plan, wohl von H. SCHURHAMMER initiiert, die Wutachschlucht monographisch zu bearbeiten – es sollte quasi das Folgewerk des berühmten Kaiserstuhl-Buches des BLNN von 1933 werden. Dieser Plan wurde durch den Krieg zunächst vereitelt; das Buch erschien – in etwas anderer Form als ursprünglich vorgesehen – erst 1971 (Nachdruck 1988).

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit von E. OBERDORFER lag bei der Vegetationskartierung. 1936 erschien die Vegetationskarte des Blattes Bruchsal der TK 1:25 000 (unterstützt von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen) – es war nach der Karte von HUECK (1931) eines der ersten derartigen Kartenblätter in Mitteleuropa! Vor dem Krieg hat OBERDORFER noch das Blatt Bühlerthal bearbeitet (erschienen 1938). Weitere Blätter folgten nach 1950, wobei die Kartierung in Zusammenarbeit mit GERHARD LANG erfolgte. Und schließlich hat OBERDORFER 1982 das Blatt Feldberg im Südschwarzwald publiziert, das er als „Ruheständler“ in den Jahren nach 1970 erarbeitete! Nicht zu vergessen ist die Vegetationskarte von Baden (1937). Ihre Erstellung war damals ein sehr mutiger Versuch; doch wirkt diese Karte in ihren Aussagen auch heute noch modern!

Mit pflanzensoziologischen Untersuchungen begann ERICH OBERDORFER um 1930 am Schluchsee. Es folgte bis in die jüngste Zeit eine Vielzahl von Arbeiten, zunächst über die Rheinebene, den Schwarzwald und den Kraichgau, dann über das Allgäu und über einige Pflanzengesellschaften der Alpen. Vegetationskundliche Arbeiten über die Balkan-Halbinsel und Nordspanien schlossen sich an. Eine Reise nach Chile (1957/58) führte OBERDORFER in die Gebiete mit temperaten bis subtropischen Regenwäldern. Auf Reisen auf die Kanarischen Inseln studierte er die

Lorbeerwald-Landschaften; bei Aufenthalten im insubrischen Bereich der Alpen-Südseite lernte er ihre letzten Ausklänge kennen. Pflanzengeographisch bedingte Abwandlungen der Gesellschaften und ihre Höhengliederung reizten OBERDORFER in besonderem Maße. Seine intuitive Art, die floristischen Unterschiede rasch zu erkennen, verbunden mit seinem guten Gedächtnis, halfen ihm bei der Ansprache der Pflanzengesellschaften sehr weiter. Gewissermaßen als ersten Abschluss der Arbeiten im süddeutschen Raum publizierte er 1957 die „Süddeutschen Pflanzengesellschaften“. In diesem Werk sind die bis dahin zerstreut publizierten Ergebnisse in einer Übersicht zusammengefasst – ein Meilenstein in der Entwicklung der Pflanzensoziologie! Dieses Werk erlebte in den Jahren 1977–92 eine wesentlich erweiterte Neuauflage, die von E. OBERDORFER herausgegeben und in wesentlichen Teilen auch von ihm bearbeitet wurde.

Schließlich ist ERICH OBERDORFER durch die „Pflanzensoziologische Exkursionsflora“, den „Oberdorfer“, bekannt geworden. 1949 erschien die erste Auflage, 2001 konnte OBERDORFER das Erscheinen der 8. Auflage noch erleben. Diese Flora ist dank ihrer ausführlichen ökologischen Angaben zu einer der wichtigsten Standardflora Mitteleuropas geworden.

Hinter all den geschilderten wissenschaftlichen Leistungen darf der Mensch ERICH OBERDORFER nicht vergessen werden. Er stellte sich nie in den Mittelpunkt, war bescheiden und immer hilfsbereit. Diskussionen mit ihm haben Spaß gemacht. Bei wissenschaftlichen Tagungen blieb er meist still im Hintergrund, hat aber dann deutlich seine Ansichten gesagt, wenn es sachlich geboten schien. Er war vielseitig interessiert, auch z.B. an Fragen der Zeitgeschichte und der aktuellen Politik. Als Museumschef war er uns durch seinen Fleiß und seine Arbeitsmoral ein Vorbild. – Ehrungen lagen ihm nicht. Für seine Verdienste um die Vegetationskunde bekam er von der Technischen Universität München 1977 die Ehrendoktorwürde verliehen. 1991 erhielt er den Reinhold-Tüxen-Preis. Und schließlich ehrte ihn das Land Baden-Württemberg mit der Verdienstmedaille des Landes. Zeugnis seiner großzügigen Art legte die Errichtung der „Erich-Oberdorfer-Stiftung“ ab; sie soll junge Vegetationskundler bei ihren Arbeiten unterstützen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Literatur

- ELLENBERG, H. (1985): ERICH OBERDORFER – 80 Jahre jung. – *Tuexenia* 5, 7–13.
- KNOCH, D. (1986): ERICH OBERDORFER zum 80. Geburtstag. – *Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N.F.* 14/1, 13–16.
- OBERDORFER, E. (1995): Lebenserinnerungen des Pflanzensoziologen E.O. – 94 S.; G. Fischer Verlag, Jena/Stuttgart.
- SCHÖNNAMSGRUBER, H. (1976): Ansprache anlässlich der Feier des 70. Geburtstages von Prof. Dr. ERICH OBERDORFER am 8.4.1975 in Karlsruhe, Landessammlungen für Naturkunde. – *Veröff. Naturschutz u. Landschaftspf. Bad.-Württ.* 43, 344–348.
- SCHWABE, A. (1986): Das Werk von ERICH OBERDORFER als Grundlage für pflanzensoziologisch-synsystematische und naturschutzbezogene Untersuchungen, gezeigt an Beispielen aus dem Schwarzwald. – *Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N.F.* 14/1, 43–71.

GEORG PHILIPPI

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. G. PHILIPPI, Staatl. Museum für Naturkunde Karlsruhe/Abt. Botanik, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe